# Dresdner Volkszeitung

**Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.**

**Abonnementspreis** mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die 6gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 197. | Dresden, Freitag den 27. August 1915. | 26. Jahrg.


# Die Verfolgung östlich Brest-Litowsk.

## Die russische Flucht durch Pripjet-Sümpfe und Bialowieska-Forst. – Bjelostok erreicht. – Olita besetzt.

### Preistreibereien.

Die Rhein.-Westf. Ztg. berichtet, daß der Siegerländer Eisensteinverein für das vierte Quartal die Preise für Rohspat um 0,70 M. und für Rostspat um 1 M. pro Tonne erhöht hat — weil Gefangene in größerer Anzahl eingestellt werden sollen, um die Produktion zu steigern. Die Preise stellen sich also in Zukunft wie folgt pro Tonne:

| | vor dem Kriege | jetzt | ab 1. Oktober 1915 |
|---|---|---|---|
| Siegerländer Spat und Brauneisenstein | 12,10 M. | 18,50 M. | 19,20 M. |
| „ Rostspat | 18,50 „ | 23,50 „ | 24,50 „ |
| Nassauer Roteisenstein | 13,50 „ | 21,00 „ | 21,00 „ |

Auch die Siegerländer Grubenbesitzer verstehen das Geschäft. Sie wissen genau, daß Erze heute gesuchte Artikel sind und nutzen die Konjunktur aus. Die Wirkung dieser Preiserhöhungen kommt natürlich in Form höherer Ueberschüsse zum Vorschein. So verteilte das Brauneisensteinbergwerk Luise im ersten Halbjahr 1914 eine Ausbeute von 50 M. pro Kux und im ersten Halbjahr 1915 70 M. pro Kux.

Pfannenberger Einigkeit erzielte 1914 einen Reinüberschuß von 3,12 M. pro Tonne.

Der Rheinisch-Nassauische Bergwerksverein erzielte 1914 einen Ueberschuß von 1 756 646 M. gegen 1 672 592 M. im Jahre 1913.

Der Köln-Müsener Bergwerksverein hatte im Jahre 1914/15 einen Ueberschuß von 588 123 M. gegen 283 644 M. im Vorjahre. Um Gründe für die Preiserhöhungen ist man trotzdem nicht verlegen.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 27. August. (Privattelegramm der Dresdner Volkszeitung.) Der Reichstag behandelte die Kommissionsbeschlüsse betreffend Aenderung des Reichsvereinsgesetzes. Staatssekretär Delbrück erklärte: Diese Frage könne jetzt nicht aus dem großen Programm der inneren Neuorientierung herausgenommen werden. Grundsätzlich sei die Regierung bereit, die Rechtsstellung der Gewerkschaften zu verbessern, aber für die nächste Zeit sei ein Gesetzentwurf noch nicht in Aussicht zu stellen. Nach lebhafter Debatte nahm der Reichstag die Beschlüsse der Kommission an.

#### Der russische Bericht.

† **Petersburg**, 27. August. Der Bericht des Großen Generalstabs vom 26. August lautet: In der Gegend von Riga keine Veränderung. Südwestlich Friedrichstadt in Gegend Schönberg und Radziwilischki nahm der Feind, der Verstärkungen erhalten hatte, am 24. und 25. August den Angriff wieder auf. Ein hartnäckiger Kampf dauert an. In Richtung Dünaburg in Gegend Onickschty am Flusse Swenta haben wir die Deutschen zurückgeworfen. In Richtung Wilna hielten unsere Truppen den Feind am 24. und 25. August bei den Stellungen vor Jewje auf, sie ziehen sich nach und nach längs der beiden Ufer des Flusses Wilija zurück. Am mittleren Njemen und an der Front zwischen dem Oberlaufe des Bobr und des Pripjet ziehen sich unsere Armeen gemäß den empfangenen Befehlen nach Osten zurück. Der Feind bedrängt unsere Truppen nur in gewissen Richtungen und hat am 25. August seine Hauptanstrengungen auf Bjelostok gesammelt und auf die Straßen, die in östlicher Richtung auf der Front Bjelsk-Kleszczele führen. An den andern Abschnitten unserer Front im allgemeinen keine bemerkenswerten Veränderungen.

#### Der französische Bericht.

† **Paris**, 27. August. Der amtliche Kriegsbericht von gestern abend lautet: Im Abschnitte nördlich Arras ziemlich lebhafte Kanonade, besonders um Souchez, südlich von Neuville, in der Gegend der Straße nach Lille. Artilleriekämpfe werden auch aus dem Gebiete von Roye und dem Tal der Aisne gemeldet, wo wir die deutschen Anlagen nördlich Soissons beschossen. Der Feind bombardierte die Stadt Reims ziemlich lebhaft. Wir unterhielten unsererseits ein wirksames Feuer gegen die deutschen Schützengräben von Cernay les Reims. In den Argonnen andauernd sehr lebhafter Kampf mit Petarden und Handgranaten auf der gesamten Front mit nützlichem Eingreifen unserer Artillerie. Im Woevre nördlich Flirey, in den Vogesen in La Fontenelle, im Gebiet von Lusse sowie im Elsaß im Dollertale einige Artilleriekämpfe. Im Laufe des 25. August bombardierten unsere Flugzeuge im Woevre die deutschen Lager von Vannes und Boussoant, wo sie den Brand von Bahnhöfen und deutschen Biwaks bei Grandpré, Chatel Cernay und Flèville verursachten. Sie bombardierten in den Argonnen den Bahnhof Tergnier. Der Flugpark von Vitry-Artois und der Bahnhof von Boisleux wurden von unsern Flugzeugen gleichfalls bombardiert. Das Bombardement wurde gemeinsam von Flugzeugen des französischen, englischen und belgischen Heeres sowie der französischen und englischen Marine, insgesamt von 60 Flugzeugen gegen den Wald von Houthoulst gerichtet, wo mehrere Brandherde entstanden. Alle unsere Flugzeuge kehrten zurück. In der Nacht zum 26. August belegte eines unserer Geschwader den Bahnhof Noyon mit 157 Granaten.

**(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 27. August.** (Eingegangen nachm. 3,00 Uhr.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

**In der Champagne und auf den Maashöhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört.**

**In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgewiesen.**

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:**

**Die Gefechte bei Bausk–Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Kowno dauern an; 2450 Russen sind gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet.**

**Südöstlich von Kowno wurde der Feind geworfen.**

**Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt worden.**

**Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vorgehen.**

**Der Uebergang über den Berezowka-Abschnitt (östlich von Ossowez) ist erkämpft. Die Verfolgung auf der ganzen Front zwischen Suchowola (an der Berezowka) und dem Bialowieska-Forst ist im Gange.**

**Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals von Gallwitz 3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:**

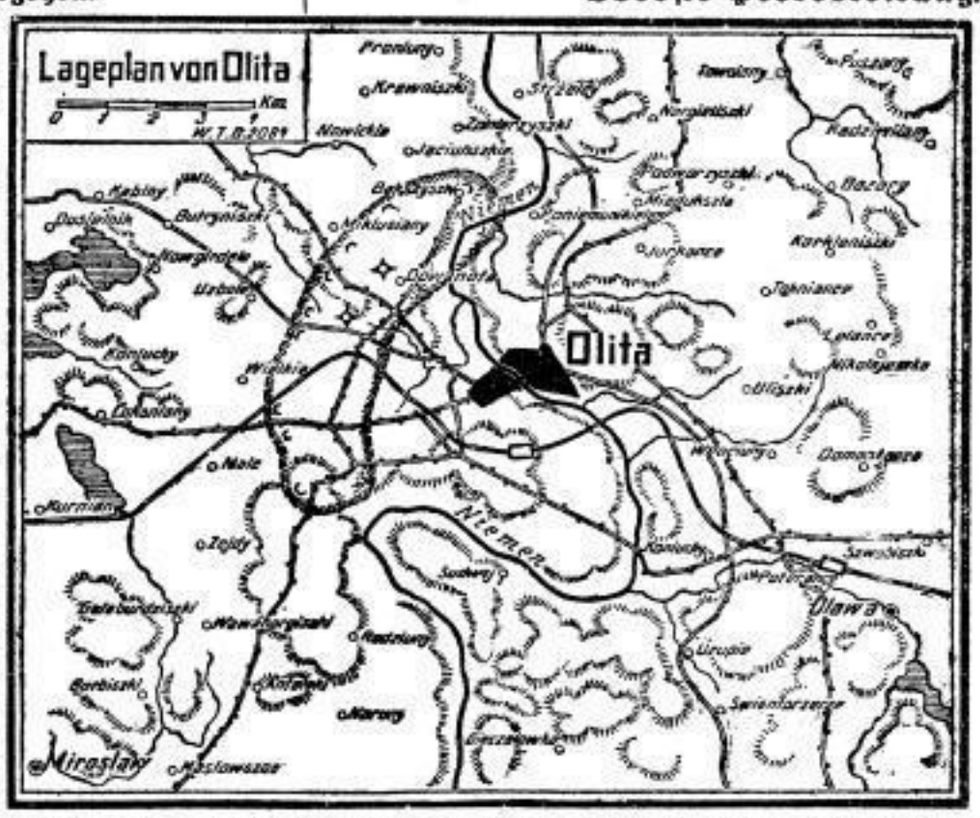
**Die Heeresgruppe verfolgt. Ihr rechter Flügel kämpft um den Uebergang über den Abschnitt der Lesna-Prawa (nordöstlich von Kamieniec-Litowsk).**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:**

**Nordöstlich Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec—Litowsk—Wyszczyce.**

**Südöstlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Ryta-Abschnitt zurückgeworfen.**

**Oberste Heeresleitung.**




Die Eroberung von Brest-Litowsk ist eine Art siegreicher Jubiläumsschlag. Heute vor einem Jahr tobte in Ostpreußen die blutige Schlacht bei Tannenberg. Zwischen dieser ersten großen Niederlage der Zarenarmee bei Tannenberg und der Eroberung des großen Waffenplatzes am Bug liegt ein Jahr. Ein Jahr voll Bangen und Harren, Monate der russischen Willkür und Grausamkeit in deutschen und österreichisch-ungarischen Gebieten und schließlich Monate eines unwiderstehlichen deutsch-österreichischen Ansturms, der vom Dunajez bis vor Riga und Brest-Litowsk führte. In unaufhaltsamem Siegeslauf fegten unsere Truppen den Feind aus Galizien und aus Polen hinaus. Eine Festungskette wurde erobert, die bisher für uneinnehmbar gehalten wurde. Von der Befreiung Przemysls abgesehen fielen Libau, Rozan, Mitau, Pultusk, Iwangorod, Warschau, Lomza, Kowno, Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk. Die meisten der Festungen wurden durch die genialische Umgehungsstrategie der Hindenburg und Mackensen und ihrer Unterführer regelrecht zu Falle manövriert.

Aber auch dort, wo es der Gegner auf die Erstürmung ankommen ließ — bei Kowno, Nowo-Georgiewsk, Rozan, Pultusk, Ostrolenka — zeigte sich das in seinen Grundzügen immer gleiche Bild, daß einer regelrechten Belagerung durch deutsche Truppen ein fester Platz nur kurze Zeit widersteht. Dann zerstieben die Werke und die Nerven der Besatzungstruppen erliegen der ungeheuren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. So fielen im Westen Lüttich, Namur, Maubeuge und Antwerpen, „die stärkste Festung der Welt". Unsere Gegner haben dagegen keine auch nur annähernd ähnlichen Erfolge aufzuweisen, weshalb die Fähigkeit zur unerwartet schnellen Bezwingung befestigter Plätze als eine Eigenart der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen angesehen werden darf.

Auch Brest-Litowsk galt als „uneinnehmbar". Wie sollte diese Bugfeste, die geschützt ist auf drei Seiten durch Sümpfe, Wälder und Wasserläufe, verteidigt von Truppen, die in der Kriegsgeschichte Europas bekannt sind durch die Zähigkeit ihrer Verteidigung — wie sollte diese Festung im Ansturm bezwungen werden? So orakelte die Vierverbandspresse und sah in Brest-Litowsk das Bollwerk, an dem sich der deutsch-österreichische Vormarsch mattrennen sollte. Zumal damit gerechnet werden mußte, daß die Russen diesen Platz bis zum äußersten halten würden, denn sein Wert erschöpft sich nicht damit, daß er der Weg zum Herzen Rußlands versperrt, der Platz bedeutet auch viel als Eisenbahnknotenpunkt und beherrschender Punkt wichtiger Wasserstraßen.

Wenn Brest-Litowsk trotzdem in kurzem Ansturm fallen mußte, so ist das wiederum nicht nur der unermüdlichen Tapferkeit unserer Truppen und der wahnsinnigen Wirkung der Brummer, sondern auch der großangelegten Umgehungsstrategie des deutschen Generalstabes zu danken. Brest-Litowsk lag in der Zange, ehe der Sturm auf die ersten Vorwerke begann. Von Wlodawa und Kowel her drangen unsere Truppen gegen den südlichen und über Wiesocko-Litowsk gegen den nördlichen Osten der Bugfestung vor, so daß sie in Gefahr stand, umklammert und von ihrer letzten, einzigen Eisenbahnlinie, die ihr zum Rückzug noch geblieben war, der Verbindung über Minsk nach Moskau, abgeschnitten zu werden. So blieb der russischen Armee nur die Wahl zwischen Abgeschnittenwerden oder Flucht. Sie hat sich für die letztere entschieden, um intakt zu bleiben und sich weit

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19150827/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG